Kap. II. Allgemeine Angaben über den Ort *Umhausen*

1. Geographische Lage und Ortsbildstruktur[4]

Das *Ötztal* ist mit 60 Kilometer Länge das längste Seitental des *Inntales* und wird 1163 erstmals in einer Urkunde als „Ezital“ erwähnt. Die *Ötztaler Ache* entspringt in den *Ötztaler Alpen* und mündet zwischen *Roppen* und *Haiming* in den *Inn*. Bei *Zwieselstein* gabelt sich das Tal in das *Gurgler* und das *Venter Tal*, wobei von *Gurgl* ausgehend eine Straße über das *Timmelsjoch* ins *Passeiertal* und von *Vent* ein Weg über das *Gurgler Eisjoch* in das *Schnalstal* führt. Somit hatte das *Ötztal* - zumindest im Sommer, wenn diese Gebirgsübergänge ohne weiteres passiert werden konnten - seit geraumer Zeit eine Verbindung zum heutigen *Südtirol*. Auch heute noch gibt es im Sommer die Möglichkeit, über die *Timmelsjochstraße* nach *Italien* zu gelangen. Das *Ötztal* besteht im wesentlichen aus fünf Talstufen. Auf jeder dieser Stufen befindet sich eine größere Ansiedlung, nämlich taleinwärts *Oetz*, *Umhausen*, *Längenfeld*, *Sölden* und *Zwieselstein*.

Die Gemeinde *Umhausen* liegt auf der zweiten großen Talstufe des *Ötztales* (1036 m). Zum Gemeindegebiet gehören außer dem Hauptort *Umhausen* die Ortschaften *Tumpen*, *Östen*, *Farst*, *Niederthai* und *Köfels*[5]. Der Hauptort liegt auf der breiten Schotterfläche zwischen der *Ötztaler Ache* und dem *Hairlachbach*, der hier in die *Ache* mündet. Die erste urkundliche Nennung erfolgte bereits im Jahr 1220. Im Jahr 1313 wird „Ummehusen mit Tumpein und Niedertaige“ in einer Urkunde erwähnt. Die Talstufe von *Umhausen* ist besonders gefährdet durch Naturkatastrophen. Die Gletscherausbrüche in den Jahren 1310-1335, 1600, 1677 und 1680 zeugen davon. Im Jahr 1762 verwüstete die Hairlachmure fast das ganze Dorf: 65 Häuser und das Pfarrwidum wurden vernichtet. Im ganzen Land wurde damals für *Umhausens* Wiederaufbau gesammelt. Zum Teil in geschützterer Lage, zum Teil auf dem alten Dorf entstand das „*Neudorf*“, auch „Offene Maura“ genannt. Noch immer besteht Vermurungsgefahr, wenngleich in den letzten Jahrzehnten mit viel Geld eine Murverbauung errichtet wurde.

Ein einmaliges Naturerlebnis bietet der *Stuibenfall*, *Tirols* größter Wasserfall, den man nur zu Fuß erreichen kann. Der *Hairlachbach* stürzt hier unter einer Felsbrücke in zwei Kaskaden über 160 Meter in die Tiefe.

---

[4]Quellen für diese Abhandlung waren vor allem: PIENZ 1963, PFAUNDLER 1983, KLEBELSBERG 1963 und FALKNER 1983 sowie die aktuellen Auskünfte aus dem Gemeindeamt Umhausen.

[5]Diese Ortsteile sind sehr alt. Im Grundsteuerkataster des Gerichtes *St. Petersberg* von 1627 ist das Kirchspiel *Umhausen* bereits in diese sechs Abschnitte unterteilt (FALKNER 1983, 25). In dieser Zeit gab es im ganzen Ort insgesamt 44 Höfe mit 143 Häusern und 10 Sollhäusern, das sind Häuser ohne Grundbesitz (FALKNER 1983, 27).

An der Sonnseite des Tales ragt die steile *Engelwand* des *Acherkogels* empor. Der Sage nach sollen Engel hier zwei Kinder, die sich verstiegen hatten, gerettet haben. Etwa 400 m oberhalb liegen auf einer kleinen Terrasse die Höfe von *Farst*, eine der kühnsten Höhensiedlungen des *Ötztales*. Im Sommer ziehen alle Einwohner bis auf einen Wächter hinauf in die Bergmähder. Außer zu Fuß war *Farst* bis vor kurzem nur per Lastenaufzug zu erreichen. Der einzige Steinbau ist die Kapelle zu Ehren von Maria, der Rosenkranzkönigin, aus dem 17. Jahrhundert; 1754 wurde sie renoviert.

2. Geschichtlicher Hintergrund und heutige Situation

1.1. Wirtschaftslage

Der *Hairlach*- oder *Hoarlachbach* („Hoar“ = Flachs) hat aber auch im positiven Sinn große Bedeutung für den Ort, nämlich für die Flurbewässerung und Klimaregelung. Bis zum Jahre 1949 wurde in *Umhausen* nämlich sehr viel weißer Flachs angebaut und verarbeitet. Der Handel ging besonders über die Jöcher, wie das *Timmelsjoch*, nach *Südtirol*. Das Umhausener Leinen verkaufte man bis *Sizilien* und es notierte sogar an der Hamburger Börse. Auch sonst spielte der Ackerbau hier eine wichtige Rolle. Obwohl *Umhausen* die Grenze des Obstbaues im Tal bildet, wurden immer noch Weizen, Roggen, Gerste und Kartoffeln angebaut. Doch ist das mittlere *Ötztal* für reichere Erträge im Ackerbau viel zu trocken, weshalb es seit jeher künstliche Bewässerungen mit langen Hangkanälen und Wassergräben, den sogenannten Walen, gab. Alte niedergeschriebene Benützungsrechte, die sogenannten „Wasser-Roaten“, sollten dabei eventuell auftretende Streitigkeiten verhindern. Diese alte Tradition ist allerdings beinahe in Vergessenheit geraten. Heute ist *Umhausen* somit keine reine Bauerngemeinde mehr. 1949 ist in *Umhausen* eine Steinverarbeitungsgenossenschaft gegründet worden, die Steinmetzarbeit (Granit) für ganz *Tirol* verrichtet. Im Jahr 1961 zählte die Gemeinde *Umhausen* insgesamt 26 Gewerbebetriebe und 11 Gastwirtschaften, wobei allerdings lediglich drei direkt im Dorf gelegen sind. Das Gasthaus Krone ist seit 1790 im Besitz der Familie MARBERGER. Es hat einen schönen Renaissanceerker und im ersten Stock ein reiches Stubengetäfel aus dem Jahre 1684. Dieses Gasthaus verkörperte für eine sehr lange Zeit das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum des gesamten Dorfes (s. v.a. Kap. V. 3. und 4.). Im Jahr 1991 waren von den insgesamt 1035 Erwerbstätigen mehr als die Hälfte (536) nicht im eigenen Ort beschäftigt und mußten daher pendeln. Anders betrachtet arbeiteten im selben Jahr nur mehr 37 Personen in der Land- und Forstwirtschaft (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Aufteilung der Erwerbstätigen nach verschiedenen Wirtschaftszweigen (Stand 1991)

Wirtschaftszweig	Zahl der Erwerbstätigen
Land- und Forstwirtschaft	37
Industrie, Energie, Gewerbe, Fremdenverkehr	598
Handel, Lagerung, Verkehr	237
Sozialer und öffentlicher Dienst	163
Summe	**1035**

Im Unterschied zu den Gemeinden des hinteren *Ötztales* liegt in *Umhausen* die Hauptsaison eher im Sommer[6]. Aus diesem Grunde werden auch in dieser Jahreszeit die meisten Veranstaltungen für den Tourismus angeboten, wie etwa Platzkonzerte, Theaterveranstaltungen, Zeltfeste und geführte Wanderungen.

1.2. Die Bevölkerung

Die Gegend von *Umhausen* soll von allen Orten des *Ötztales* inner dem „*Gstoag*“ am frühesten besiedelt und bebaut worden sein. In den älteren Urkunden heißt es „Umbhausen“, noch früher soll es „Guthausen“ geheißen haben. Die Bevölkerung ist vorwiegend deutschen Ursprungs. Die Gemeinde nahm an den Freiheitskämpfen 1809 sehr regen Anteil. Für den aus *Umhausen* stammenden Freiheitskämpfer Paul HAIDER (1785 - 1877) wurden in *Umhausen* 1908 zwei Gedenktafeln (an den Häusern Nr. 25 und Nr. 50) angebracht. Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten war der Theologe und Schriftsteller Dr. Josef Anton SCHÖPF (1822 - 1899)[7]. Die beiden Weltkriege hatten auch in *Umhausen* sehr schwere Verluste gefordert. So brachte der erste Weltkrieg insgesamt 41 Gefallene sowie 7 Vermißte und der zweite 57 Gefallene und 14 Vermißte. Über die Entwicklung der Bevölkerungszahl ist folgendes anzumerken. Seit dem Jahr 1627[8], wo *Umhausen* von 1466 Einwohnern besiedelt war, bis etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Zahl der Einwohner - mit einer maximalen Abweichung von 20 Prozent - in etwa immer gleich geblieben und erreichte um 1934 den ursprünglichen Stand von 1627. Ab etwa 1900, wo mit 1175 der absolute Tiefstand erreicht wurde, nahm die Einwohnerzahl ständig zu und erreichte schließlich den derzeitigen Stand von etwa 2500[9]. In bezug auf die berufliche Ausbildung ist

[6]Ein Beispiel dafür sind die Nächtigungszahlen aus dem Jahr 1961, wo im Sommer 4372 Fremde und 39689 Nächtigungen und im Winter nur 599 Fremde mit 3591 Nächtigungen zu verzeichnen waren (PIENZ 1963, 28). Im Vergleich dazu gab es im Jahr 1995 im Winter 39574 Nächtigungen und im Sommer 61955 Nächtigungen (Umhausen Aktuell 1995, 19).
[7]Zu seinen Werken zählen unter anderem „Christian Falkner, der Höflichkeitsprofessor“ und „Notwehr“.
[8]Aus diesem Jahr gibt es im Rahmen des Gerichtes zu *St. Petersburg* einen der ersten Grundsteuerkataster.
[9]Volkszählung von 1991: 2506 Einwohner

anzumerken, daß derzeit etwa 15 Prozent der Dorfbürger mindestens eine Fachschulausbildung besitzen (s. Tabelle 2). Dieser Prozentsatz dürfte zu früheren Zeiten noch viel geringer gewesen sein.

Tab. 2: Aufgliederung der Wohnbevölkerung nach ihrer beruflichen Ausbildung (Volkszählung 1991)

Art der Ausbildung	Zahl	Prozent
Pflichtschule	1117	60 %
Lehrausbildung	466	25 %
Fachschulausbildung	186	10 %
Höhere Schulbildung (Matura)	78	4 %
Hochschule - Universität	24	1 %

1.3. Das öffentliche Leben, Infrastruktur und kommunale Einrichtungen

Für lange Zeit gab es in *Umhausen*, gleich wie in den anderen Ortschaften des *Ötztales*, mit Ausnahme der kirchlichen Veranstaltungen keine Möglichkeit der Unterhaltung (s. Kap. VI. 1.1.). Das erste Schulhaus wurde um 1800 unter dem Kuraten Benedikt Peregrin PLAIKNER (1789-1809) erbaut, der zuerst Barmherzige Schwestern als Schullehrerinnen berief. Doch die Gemeinde ersetzte, aus Furcht vor der Gründung eines eigenen Klosters in *Umhausen*, nach einiger Zeit diese Schwestern durch die tüchtige weltliche Lehrerin Aloisia KUGLER (1876-1909), der Tochter des beliebten Gemeindearztes Ignaz KUGLER. Bereits im Jahre 1831 errichtete man dafür ein neues Schulhaus[10], an dem schließlich auch der Lehrer Veit Alois SCHMID, vulgo „s' Orglerle", wirkte (s.v.a. Kap. III. 4. und V. 2.1.). Das jetzige Schulhaus wurde 1928 erbaut und in den Jahren 1938, 1948 sowie 1958 um jeweils eine Klasse erweitert. Im Jahr 1968 erfolgte der Anbau einer neuen Volksschule und 1978 die Eröffnung der Hauptschule. Nicht systemmäßige Schulen bestanden zeitweise in *Köfels* und *Farst*. Außerdem bestehen eigene Schulen in den Außenorten *Östen*, *Tumpen* und *Niederthai*, wobei erstgenannte im Jahr 1969 aufgelassen wurde. Mit dem Bau des Schulhauses war um 1930/31 auch die Errichtung eines eigenen Theatersaales gewährleistet, der sich vor allem in der Zwischenkriegszeit zu einem kulturellen Dorfzentrum entwickelte. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die noch um 1943/44 gebaute Lagerhalle des Gemeindehauses als neuer Theatersaal eingerichtet. In diesem fanden neben den obligaten Aufführungen des Theatervereins auch so manche Kinovorführungen statt. Dieser alte Theatersaal wurde allerdings mit dem Bau der Hauptschule aufgelassen und nach dort verlegt.

[10]Dieses erste Schulgebäude lag direkt gegenüber der Kirche und war zugleich das Doktorhaus.

Zu den Körperschaften und Vereinen ist folgendes anzumerken. Seit etwa 1800 besitzt *Umhausen* eine eigene Musikkapelle, seit 1861 ein für das ganze innere *Ötztal* zuständiges k.k. Postamt. Die erste Freiwillige Feuerwehr wurde 1874 vom Arzt Ignaz KUGLER gegründet. Bereits im Jahr 1875 gab es hier einen k.k. Gendarmerieposten, der allerdings im Jahr 1973 aufgelassen und nach *Oetz* verlegt wurde. In wirtschaftlicher Hinsicht wäre noch die Gründung der Raiffeisenkasse im Jahr 1891 zu erwähnen. Heute besitzt die Gemeinde *Umhausen* insgesamt 33 eingetragene Vereine. Davon stehen sechs in direktem Zusammenhang mit der Musik, wobei drei zu den Weilern *Niederthai* (Trachtenverein *Niederthai*) und *Tumpen* (Chorgemeinschaft St. Martin, Musikkapelle Tumpen) zu zählen sind und deshalb hier ausgespart werden. Zu den restlichen Vereinen gehören die Musikkapelle, der Männergesangsverein und der Kirchenchor. Der Jugendchor Bel Canto kann als ein eingetragenes Mitglied beim Tiroler Sängerverband auch den primär musikalisch tätigen Gemeinschaften zugeordnet werden, scheint allerdings in der Vereinsliste nicht auf.